

Stadt Ibbenbüren

Stadtentwicklungsprogramm (StEP) Reflexion 2013

Behördenworkshop und Bürgerforum



Ergebnisprotokoll

des Behördenworkshops und des Bürgerforums am
1. Oktober 2013 im Ratssaal, Rathaus Ibbenbüren

Termin:

Behördenworkshop am 1.10.2013, 10-15 Uhr im Ratssaal
Bürgerforum am 1.10.2013, 19-21 Uhr im Ratssaal

Teilnehmende:

Behördenworkshop: 15 Teilnehmer
Bürgerforum: ca. 50 Bürgerinnen und Bürger
Stadt Ibbenbüren: Herr Siedler, Herr Manteuffel, Herr Steggemann
BPW baumgart+partner: Herr Schlegelmilch, Frau Fischer, Frau Christen

1. Behördenworkshop

Ergebnisse aus der Diskussionsrunde im Plenum

Welche Erfolge hat das StEP erzielt?

- Stadtentwicklung ist als interdisziplinäre Aufgabe deutlich geworden
- Es hilft beim Querschnittsaustausch zwischen den Fachbereichen
- Benennung der Prioritäten hilfreich
- Es findet Anerkennung bei übergeordneten Dienststellen (z.B. Kreis)
- Es führte zur Gründung der ISG
- Die Stadtplanung arbeitet intensiv mit dem StEP

Was hat das StEP nicht erreicht?

- Starke Konzentration auf den Bausektor, weitere Themen eher untergeordnet
- Private brauchen den Input der Stadt, sonst passiert nichts
- Jedes Projekt braucht einen Kümmerer, der die Dinge anschiebt und betreut
- Der Zeithorizont des bürgerschaftlichen Engagement ist begrenzt und meist projektorientiert, die Bürger suchen keinen übergeordneten Rahmen
- In der Öffentlichkeit ist das StEP (übergeordnetes Ganzes) nicht mehr präsent, in den Pressemitteilung erfolgt ein Verweis auf das StEP, dies wird jedoch nicht aufgegriffen

Wie wird die Bedeutung des StEPs im Verwaltungsalltag eingeschätzt? Wie präsent sind die Ziele und Maßnahmen?

- Jede Vorlage bezieht sich auf das StEP, Hinweise auf Entwicklungsziele
- StEP als Begriff nicht mehr so präsent in den anderen Fachbereichen

Wie wird die Bedeutung des StEPs für die Politik eingeschätzt?

- Im Bauausschuss erfolgt neben dem Hinweis auf jeweilige Entwicklungsziele auch eine Begründung, dieses hilft bei Diskussionen und Entscheidungen
- In anderen Fachausschüssen spielt das StEP kaum eine Rolle, die Ziele sind zu allgemein und nicht konkret genug, auf dieser Ebene besteht Konsens.

Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen: Schlüsselprojekte für die nächsten 5 Jahre

- Wohnraumangebote in der Innenstadt schaffen (Ziel 4+9)
- Inklusion und Integration als Querschnittsaufgabe etablieren (Ziel 12)
- Bewerbung des Wirtschaftsstandortes für junge Fachkräfte (Ziel 23)
- AG Nah- und Radverkehr reaktivieren (Ziel 30)
- Verkehrsentwicklungsplan aufstellen (Ziel 32)
- Konversion Bergbauflächen vorbereiten (Ziel 41)
- Nutzungs- und Veranstaltungskonzept Aasee aufstellen (Ziel 42)
- Attraktivierung der Stadteingänge angehen (Ziel 48)
- Gestaltungsempfehlungen für die Innenstadt erarbeiten (Ziel 51)

Die detaillierte Betrachtung von Einzelmaßnahmen erfolgte punktuell und ist in einer aktualisierten Maßnahmentabelle des Stadtentwicklungsprogramms festgehalten.

Generell wurde sich in den vergangenen drei Jahren sehr stark auf die Innenstadtentwicklung konzentriert. Die Stadtteile wurden zurückgestellt.

2. Bürgerforum

Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

Die Teilnehmer bewerten mit Klebepunkte die aus ihrer Sicht wichtigsten Projekte für die nächsten Jahre. Diese wurden im Nachgang vertiefend diskutiert.

AG Bevölkerung und Wohnen + Jugend, Soziales und Schule

Schlüsselaufgaben / -bereiche:

- Wohnungsneubau in vorhandenen Siedlungsgebieten, Förderung alternativer Wohnformen (Ziel 1+4)
- Vielfältige Wohnungsangebote für Senioren (Ziel 9)
- Integration und Inklusion als Daueraufgabe (Ziel 12)
- Ausbau der Kinderbetreuung für unter 3-Jährige sowie Unterstützung der Familien in allen Lebenslagen (Ziel 13+14)

AG Einzelhandel und Mobilität + Wirtschaft und Gewerbe

Schlüsselaufgaben / -bereiche:

- Bahnhofsumfeld attraktivieren (Ziel 22)
- Stärkere Orientierung an jungen Fachkräften (Ziel 23)
- Stärkung der Innenstadt (Ziel 25)
- Konversion Bergbauflächen (Ziel 41)

AG Umwelt und Klima

Schlüsselaufgaben / -bereiche:

- Potenziale alternative Energien (Ziel 36)
- Konversion Bergbauflächen (Ziel 41)

AG Kultur, Stadtmarketing, Freizeit und Tourismus + Stadtstruktur, Baukultur und Bild der Stadt

Schlüsselaufgaben / -bereiche:

- Entwicklung Aasee (Ziel 42)
- Ausschöpfung der Naherholungsgebiete (Ziel 43)
- Attraktivierung der Stadteingänge (Ziel 48)
- Gestaltung des öffentlichen Raumes (Ziel 50)

Die Benennung eines Kümmerers ist entscheidend für die Umsetzung. Die Stadt (Politik/Verwaltung) muss hier meist jedoch als Bindeglied zwischen den Akteuren aktiv sein.

gez. Maja Fischer und Frank Schlegelmilch, BPW baumgart+partner

Bremen, 9. Oktober 2013